

Gute Turner sind gute Soldaten!

Autor(en): **Kaech, ARnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-990680>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Starke Jugend Freies Volk

Monatsschrift
der Eidgenössischen Turn- und
Sportschule (ETS.) in Magglingen



Magglingen, im Februar 1950

Abonnementspreis Fr. 2.— pro Jahr

Erscheint monatlich

7. Jahrgang

Nr. 2

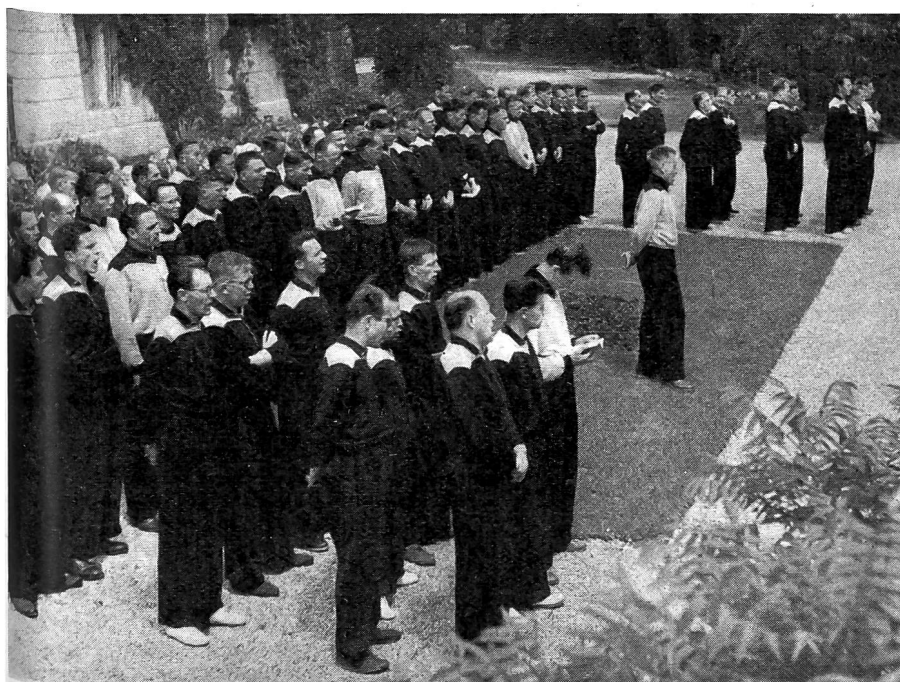
Gute Turner sind gute Soldaten!

Diese Behauptung ist schon hie und da in der gesättigten und zufriedenen Atmosphäre eines Banketts vom Festredner aufgestellt worden. Die beifallsfreudigen Zuhörer mochten dann etwa in ihrer Phantasie die weissen Scharen, die sich eben noch im Gleichschwing der Sektionsübungen bewegten, feldgrau in Reih und Glied sehen. Einen Beweis für die Behauptung gibt es aus naheliegenden Gründen kaum, es sei denn, man nehme an, dass «stramme» Soldaten (und das sind die Turner im allgemeinen!) nun auch gleich «gute» seien. Ich will nun hier einen solchen Beweis zwar nicht antreten (man könnte dafür höchstens auf den Zusammenhang zwischen Leibesübungen und kriegertugenden im heroischen Zeitalter der alten Eidgenossenschaft hinweisen!), aber doch zeigen,

dass nicht allein der Festredner und seine Zuhörer daran glauben, dass zwischen Turnen und Wehrhaftigkeit eine Wechselwirkung besteht.

* * *

In den Berichten des Generals und des Generalstabschefs über den Aktivdienst 1939/45 kann gelesen werden, dass unser Land wiederholt stark bedroht gewesen ist. Die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» hat in ihrer Dezembernummer einen bemerkenswerten Artikel «Angriffspläne gegen die Schweiz» veröffentlicht. Aus diesem interessiert uns besonders eine «Denkschrift über die Wehrlage der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung einer erforderlich werdenden deutschen bewaffneten Intervention». Der deutsche



Aus dem Inhalt

Gute Turner sind gute Soldaten

Die heutige Jugend

Basket-Ball

Echo von Magglingen

Streiflichter

Bücher und Zeitschriften

Aufgabe und Ziel

Wir sind die jungen Schweizer . . .

MAGGLINGEN

In prachtvoller Lage,
Hoch über dem See,
Den Blick in die Weite
Zu Bergen im Schnee,
Da liegt eine Stätte,
Sie dient Deinem Land;
Kommt auch! Kameraden,
Ich reich' Euch die Hand!

Kommt stählt Euren Körper,
Regt an den Verstand,
Bereichert die Seele
Und brauchet die Hand.
Bringt dann in der Gruppe
Das Wissen herbei:
«Wenn stark ist die Jugend,
Das Volk bleibt dann frei!»

WS-S

General Böhme — als ehemaliger Chef des österreichischen Nachrichtendienstes ein guter Kenner der Schweiz — hat sie im Spätjahr 1943 im Auftrag der Waffen SS verfasst.

Der Nazi-General untersucht zunächst ausführlich die wehrpolitische Lage der Schweiz und gibt dann, bevor er den eigentlichen Operationsplan entwickelt, eine Stärkebeurteilung der Schweizer Landesverteidigung.

Wir wollen hören, was er über den Kampfwillen zu sagen hat.

«Der Kampfwille des Schweizertsoldaten ist ein hoher, und wir werden ihn etwa dem der Finnen gleichstellen müssen. Ein Volk, das gute Turner stellt, hat immer auch gute Soldaten gehabt. Die Vaterlandsliebe der Schweizer ist auf denkbar höchster Stufe, die Schiessausbildung trotz des Milizsystems höher als beispielsweise im ehemaligen österreichischen Bundesheer bei 18 Monaten Dienstzeit.»

Schönere Rosen sind den Turnern und Schützen wohl kaum einmal von jemandem zugeworfen worden, der nicht als Gast bei ihren Festen weilte, sondern im Gegenteil sich anschickte, diese Feste ohne Einladung und zu einem blutigen Tanz zu besuchen.

* * *

Wohlgermerkt, ein Beweis sollte nicht erbracht werden. Und niemand wird nun wohl glauben, dass die Turner und Schützen das Vaterland gerettet hätten; denn General Böhme schätzt zwar den Wehrwillen der Schweizer hoch ein, empfiehlt aber auch gleich die Mittel, mit denen er gebrochen werden soll. Ob seine Rechnung aufgegangen wäre, bleibt dahingestellt. Eines aber ist sicher und geht aus den Ausführungen dieses Feindes klar hervor: Das Turnen, und ich möchte darunter die Leibesübungen überhaupt verstehen, ist ein Massstab für die Lebenskraft eines Volkes. Und zwar in doppelter Hinsicht: Einmal und hauptsächlich ist es der Ausdruck einer bestimmten geistigen Haltung, der Ausdruck von Freude und Wagemut, Gemeinschaftssinn und Unverdrossenheit, Gesundheit, Frische und — warum nicht? — Heimatliebe. Sodann ist es in unserem Volksheer der feste Grund, auf den das Wehrwesen aufbaut und gleichzeitig seine notwendige Ergänzung.

* * *

Wir wissen nicht, wann und wo sich ein anderer Böhme über Karten der Schweiz beugt und seine Berechnungen anstellt. Auf uns kommt es an, ob er beim Kapitel «Wehrwillen» zum gleichen Schluss kommt wie 1943 der SS-General. Es braucht aber nicht nur den Willen. Es braucht auch Mittel. Es braucht Schulturnplätze, Turnlehrer, Sportanlagen, Jugendherbergen, Schiessstände; es braucht Vorunterricht und Kursleiter, Sportmaterial und Schwimmbäder. Es braucht Geld, und es braucht — in aller Bescheidenheit — sogar eine Ausbildungsstätte wie die Eidgenössische Turn- und Sportschule. Dass diese Investitionen in lebendiges Kapital nötig sind, in Kapital, das nach dem Wort von Bundesrat Dr. Kobelt nicht abgewertet werden kann, scheinen oft Leute an entscheidenden Stellen über den Budgetsorgen und vor lauter Zahlen von Flugzeugen, Tanks, Artillerie und Motorisierung zu vergessen. Sogar etwa eidgenössische Ratsherren.

Dass wir durch General Böhme wieder einmal darauf aufmerksam gemacht worden sind, sei dankbar vermerkt. Deshalb zitierten wir die Sätze, die er uns ins Stammbuch schrieb, wenn wir auch sonst wenig Wert auf ein Urteil von solcher Seite legen.

Arnold Kaech

Die heutige Jugend

Im «Staatsbürger» wird geschrieben:

Die heutige Jugend steht aus verschiedenen Gründen vielfach im Mittelpunkt des Interesses. Im allgemeinen hört man ein negatives Urteil. Bedenkliche Vorkommnisse unserer Zeit lassen die Jugend nicht immer im besten Lichte erscheinen. Viele Eltern sind in Sorge um das Wohlergehen ihrer heranwachsenden Kinder. Man klagt etwa, die heutige Jugend sei schlechter als die Jugend früherer Jahrzehnte. Es ist kein Zweifel, dass die Jugend Eltern, Lehrern und Lehrmeistern gelegentlich wachsende Schwierigkeiten bereitet. Doch wäre es übertrieben, unbekümmert um die ganz anderen Begleiterscheinungen als früher, ein oberflächliches Urteil zu fällen.

Von besonderem Interesse dürfte die Beurteilung der heutigen Jugend durch einen an verantwort-

licher Stelle stehenden Erzieher sein. Direktor Hans Schöchlin vom Technikum Biel, Olympiasieger 1928 im Rudern (Zweier mit Steuermann), schrieb in seinem Jahresbericht unter dem Titel «Jugend und Erziehungsprobleme von heute» u. a. folgendes zutreffendes Urteil, nachdem er festgestellt hatte, dass heute die Gelegenheiten zur Zerstreuung und zu fragwürdigen Vergnügen in leichter Gesellschaft zahlreicher sind als je: «Die Ansprüche an das Leben und das Verlangen nach Vergnügungen aller Art, nach Abwechslung und Zerstreuung sind grösser und zahlreicher als je zuvor. Dabei sind die sittlichen Begriffe in der modernen Gesellschaft gelockert worden. Man lese bloss die Titel und Schlagzeilen der Kino-Inserate (von den Begleitbildern gar nicht zu reden).